

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 41 (1954)  
**Heft:** 9: Lebendiger Heimatschutz : Denkmalpflege in der Schweiz

**Artikel:** Gedanken zum Natur- und Heimatschutz  
**Autor:** Hofmann, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-31762>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Zufällige und häßliche Bebauung am Zürichsee / Ensemble accidentel et laid au bord du lac de Zurich / Ugly housing on lake of Zürich

Photos: Baudirektion des Kt. Zürich



Am Zürichsee bei Kilchberg: Gut ins Uferbild eingefügte Boots- und Badehäuser mit geschütztem Schilfbestand / Au bord du lac de Zurich. Bonne implantation de maisons de vacances / Good site solution of week end houses on lake of Zürich

## Gedanken zum Natur- und Heimatschutz

Von Hans Hofmann

«Pour le visage aimé de la patrie»

Dieser Satz erklärt in einfacher Art und schöner Form Sinn und Zielsetzung der Heimatschutzbewegung. Heimatschutz ist Vaterlandsliebe, Lob des Herkommens und einer verantwortungsbewußten Treuhänderschaft gegenüber kommenden Generationen.

Meine Gedanken und Ausführungen über Natur- und Heimatschutz sind gleichsam ein Rechenschaftsbericht über meine langjährige Tätigkeit als Vorstandsmitglied der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz und als Präsident der Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons Zürich. Ich darf und will aber weder im Namen der Vereinigung noch im Namen der Kommission schreiben. Als Selbstprüfung stellte ich mir schon oft die Frage: Was wäre in den letzten fünfzig Jahren ohne die Gründung einer Heimatschutzvereinigung geschehen?

Für eine eindeutige Beantwortung dieser Frage müßte ich wie ein Buchhalter ein dickes Buch mit Soll und Haben umblättern. Auf der einen Seite wären die Photos der geschützten Häuser, Altstadtteile, Bäume, Landschaften, Seen usw. eingeklebt und auf der andern Seite zum Teil Projektpläne, deren Ausführung durch den Heimatschutz verhindert wurde.

Seit der Gründung der Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons Zürich gibt es kaum eine Traktandenliste ohne eine Begutachtung eines Bauvorhabens an den Ufern des Zürichsees. Wenn auch unsere Tätigkeit in vielen Fällen nur als ein negatives Verbieten erscheint, so würde eine Photomontage mit allen verbotenen Bauobjekten ein Seeufer zeigen mit beinahe

vollständiger Überbauung mit Einfamilienhäusern, Miethäusern, Weekendhäusern und Fabriken auf allzu schmalen Parzellen, ohne genügend Raum für Strauch und Baum. Es würden die freien Seeufer und die für den biologischen Haushalt des Sees so wichtigen Natrufer und Schilfbestände fehlen. In ähnlicher Art könnten Photomontagen für die geschützten Seen im Kanton Zürich angefertigt werden.

Heute ist beinahe jede Schweizerin und jeder Schweizer auf ihrem Sonntagsausflug in unserem schönen Land Heimatschützer, und sie entrüsten sich, wenn ihnen zum Beispiel eine Baute in der Landschaft mißfällt. Auch mit der Einschränkung, daß der Sonntagsidealismus sehr oft im Werktag rasch verblüht, kenne ich keine ideelle Bewegung der letzten Zeit, welche so populär wäre wie der Heimatschutz.

Im Zivilgesetzbuch, im Bundesgesetz für die Nutzbarmachung der Wasserkräfte und in den Natur- und Heimatschutzverordnungen der Regierungen und Gemeinden hat der Heimatschutz gesetzliche Grundlage erhalten. Ungewöhnlich ist es auch, daß unser gegenüber jeder Willkür so mißtrauisches Volk Gesetzesgrundlagen zugelassen hat, deren Auslegung naturgemäß weitgehend einer subjektiven Wertung und Entscheidung unterliegt. Das Schweizervolk will aber in seiner überwiegenden Mehrheit unser Land schön erhalten und auch in diesem Sinne neu gestalten. Ich glaube, daß mit Ausnahme von Indifferenten und übergesehenen Intellektuellen, welche Vaterlandsliebe und Popularität mitleidig belächeln, kein Schweizer, der sein Land liebt, an diesem Willen des Volkes und der Notwendigkeit des Heimatschutzes für unser Land zweifelt. Diskutiert und kriti-



*Erhaltungswürdiges historisches Kulturgut: Bern, Kramgasse / Ensemble historique digne de préservation: Berne / Historic patrimony asking for preservation: Bern*

*Photo: Hesse, Bern*



*Basel, Münsterplatz / Bâle, place de la cathédrale / Basle, cathedral square*

*Photo: Atelier Eidenbenz, Basel*

siert werden die Auslegung des Heimatschutzgedankens und die Handlungen und Entscheidungen, welche in seinem Namen erfolgen.

Der Heimatschutz der Gründerzeit war Abwehr gegen die Verschandlung schöner Landschaften und Ortsbilder und gegen die Geringschätzung und Zerstörung wertvoller alter Bauten. Man wollte das gute Alte schützen und bewahren. Noch immer ist die Bewahrung des Erbgutes von Landschaften und Bauten eine Hauptaufgabe des Heimatschutzes. Früher und auch heute besteht aber bei dieser Aufgabe die Gefahr, daß das Alte, nur weil es alt ist, oft allzu kritiklos als gut und das Neue als schlecht bewertet wird. Diese Erscheinung hat wohl viel dazu beigetragen, daß der Heimatschutz von vielen und in erster Linie von der jüngeren Generation als konservativ empfunden und abgelehnt wird. Nicht alles, was alt ist, ist gleichzeitig auch gut, und wir sollen aus unserem Land weder einen Nationalpark noch ein Museum der «guten alten Zeit» machen. Die Bewahrung des guten Alten darf nicht bedeuten, daß wir von unserer Zeit fordern, das Alte zu kopieren, und unserer Generation das Recht absprechen, unserer Zeit gemäß zu bauen und zu planen.

Lebendiger Heimatschutz heißt, das Alte bewahren, wenn es von hoher Qualität ist, und das Neue sinnvoll und zeitgemäß gestalten. Lebendiger Heimatschutz der Gegenwart denkt nicht nur an die gute alte Zeit, sondern er glaubt auch an eine gute neue Zeit.

So verstanden, ist Natur- und Heimatschutz nicht nur das Schützen von Landschaften und Erhalten von Häusern, sondern er weitet sich aus zu einem Bekenntnis zu unserer Eigenart und unserem Herkommen in allen Belangen unseres Landes und seiner Menschen. Was wäre unser kleines Land, wenn es seine Eigenart – gleichsam seine Persönlichkeit – verlieren würde? Dann erst würde es klein und unbedeutend – eine Provinz. Ein kleingewachsener Mann ist in unserer Achtung nicht klein, wenn er eine starke Persönlichkeit ist.

Wir sollen nicht nur Landschaften und Bauten schützen, sondern ganz allgemein die Heimat der Menschen, ihre Sitten und Gebräuche und ihre Eigenart. Wir haben damals nicht wegen der Landschaft gegen das Kraftwerk im Rheinwald gekämpft. Die Landschaft wäre durch die Stauseen reicher und schöner geworden.

*Splügen im Rheinwald, weiße Linie: projektiert Stausee. Durch Talbewohner, Heimatschutz und Bundesrat aus rechtlichen Erwägungen mit Erfolg abgelehnt / La population de la vallée, le Heimatschutz et le Conseil fédéral refusèrent le projet de ce barrage / The valley's people, Heimatschutz and the federal Government rejected the Rheinwald barrage project*



*Die Landschaft wäre durch die Stauseen reicher und schöner geworden / Les lacs artificiels proposés / The artificial lakes proposed*



Die Menschen im Rheinwald wollten aber ihre Heimat nicht verlassen und bezeugten ihren Willen einstimmig durch eine Urnenabstimmung. Durfte man damals, in einer Zeit grausamer Massendeportationen, überhaupt daran denken, auch nur eine Seele gegen ihren Willen aus ihrer Heimat zu vertreiben oder eine Urnenabstimmung in unserer alten Demokratie zu mißachten und ein in jeder Beziehung gesundes Bergtal, welches keiner Berghilfe bedurfte, unter Wasser zu setzen?

Wir haben nicht die Landschaft Rheinwald schützen wollen, sondern mitgeholfen, die Heimat der Rheinwaldner zu schützen und unsere alten demokratischen Rechte. Nein, der Heimatschutz ist nicht gegen den Bau von Kraftwerken! Aber er verlangt, daß in jedem einzelnen Fall die materiellen und ideellen Werte gewogen werden; und wenn eine schöne Landschaft durch den Bau eines Kraftwerkes verändert wird, soll wiederum eine schöne, neue Landschaft im Zusammenhang mit den Kraftwerkbauden geschaffen werden. Ich glaube, daß diese Forderung beim Kraftwerk Birsfelden, an welchem ich gleichsam als aktiver Heimatschützler mitarbeite, erfüllt wird.

Abgesehen von unserer Bergwelt und dem Nationalpark, haben wir keine uralte Naturlandschaft. Unsere Landschaft wurde durch Menschenhand gestaltet, wurde gehegt und gepflegt. Denken wir zum Beispiel nur an die Weinberghänge mit den gemauerten Terrassen am Genfer See. Die Arbeit des Bauern schafft Landschaften, welche wir als schön und harmonisch empfinden. Warum soll die Arbeit des Ingenieurs bei seinen großen Bauvorhaben, wie Kraftwerksbau, Straßen- und Brückenbau, nicht in einem gleichen Sinn wirken? Bestimmt ist dieses Ziel nicht nur mit den verstandesmäßig erfassbaren Belangen der Statistik, der Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit zu erreichen. Der immer noch viel zitierte Spruch: Was zweckmäßig ist, ist auch schön, ist allzu einfach und stimmt nicht. Sind nicht alle Kraftwerke, alle Brücken, alle Straßen, welche geplant und gebaut werden, zweckmäßig? Ich glaube aber, daß auch die Ingenieure mir zustimmen, wenn ich behaupte,

daß sie nicht alle schön sind oder, mit andern Worten, sie sind nicht künstlerisch geformt.

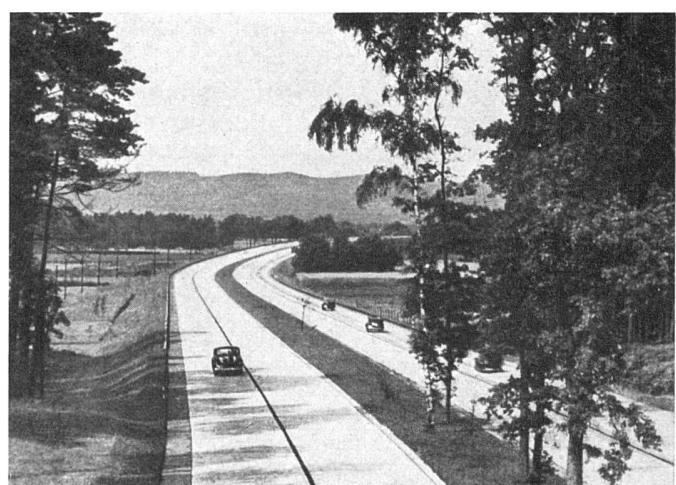
Ich möchte Heimatschutz in diesem Fall so aufgefaßt wissen, daß wir uns bemühen, alles, was wir in der Landschaft bauen, Häuser, Brücken, Straßen, Kraftwerke, schön formen. Gute künstlerische Formgebung veredelt das Bauwerk, und ich glaube, daß jedes Bauwerk von hoher künstlerischer Qualität als Werk von Menschenhand in einer Landschaft nie als störend empfunden wird. Künstlerische Arbeit kennt weder den Beweis, die Formel, noch die Theorie der Wissenschaften. Künstlerische Begabung ist ein undefinierbares Wunder – eine Gabe, welche das Leben nicht billiger und nicht zweckmäßiger macht, aber freudiger und reicher. Diese Gabe brauchen wir neben Technik, Wissenschaft, Erfahrung und Verstand, wenn wir gegenüber der sinnvollen Schönheit der Natur mit unseren Menschenwerken bestehen wollen.

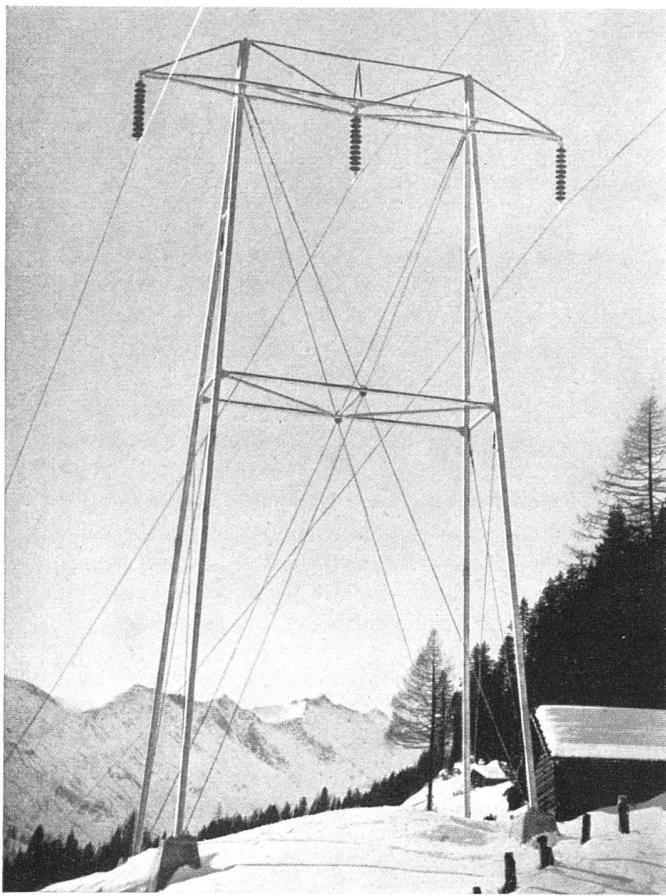
In erster Linie denke ich an die großen Werke der Bauingenieure – an ein Kraftwerk, welches eine ganze Landschaft umgestaltet, oder an eine Straße, welche kilometerlang das Landschaftsbild als laufendes Band gut oder schlecht beeinflussen kann. Jedermann, der die guten und schönen Autostraßen des Auslandes kennt, wird mir beipflichten, wenn ich wünsche, daß unsere Straßen nicht nur technisch gut, sondern in bezug auf eine natürliche Einpassung in das Gelände und eine sorgfältige Ausbildung aller Details auch noch schön gestaltet werden sollten. Nein – ich will die Bausünden der Architekten nicht verschweigen. Im Gegenteil – es muß immer wieder und laut gesagt werden: Es ist jammervoll und ein doch allzu großes Opfer für unsere Wirtschaftsfreiheit, daß jedermann, und sei er noch so künstlerisch unbegabt, Häuser in unsere Landschaft stellen darf. Verheerend ist es auch, daß heute das Bauen ein in so hohem Maße spekulatives und rentables Geschäft geworden ist. Leider bleiben Bausünden lange Zeit stehen, als Zeugen für den Materialismus, die Unfähigkeit und die Kulturlosigkeit unserer Zeit. Immer wieder haben wir in der Natur- und Heimatschutzkommission Fälle zu begutachten, wo planlos in einer unbe-

*Gut geformte technische Bauten bereichern das Landschaftsbild. Langwies-Viadukt der Chur-Arosa-Bahn / Ce viaduc en béton armé ajoute à la beauté du paysage / Harmony between landscape and well designed civil engineering*

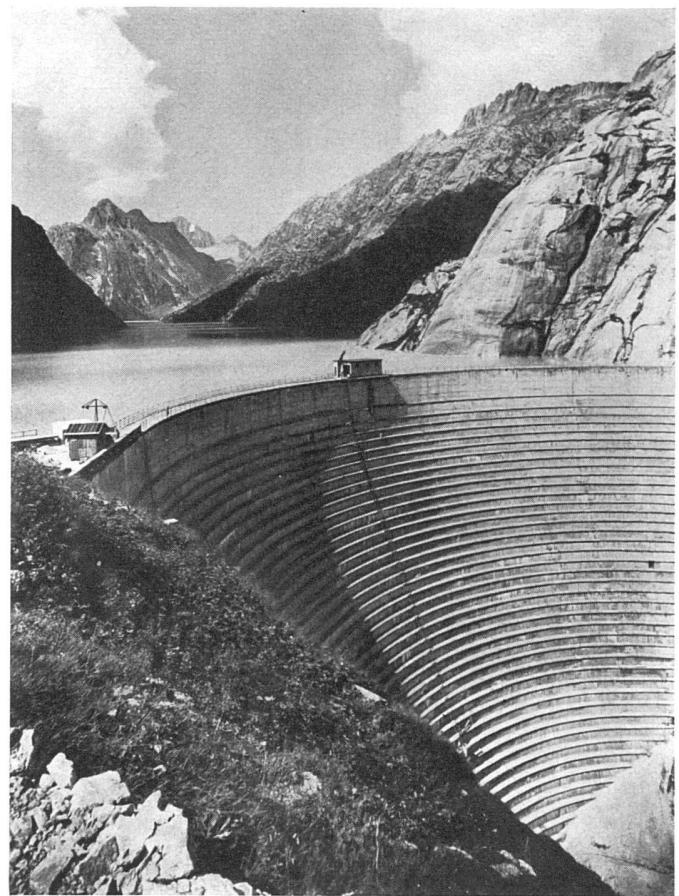


*Gut in die Landschaft eingefügte Autobahn (Deutschland) / Autostrade bien intégrée dans le paysage (Allemagne) / Carefully landscaped speed-highway (Germany)*





*Schönheit der Technik in der Berglandschaft: Nufenen-Leitung, Entwurf Motor-Columbus AG, Baden / Beauté d'ouvrages techniques dans nos montagnes / Beauty of civil engineering in our mountains*



*Staumauer auf der Grimsel / Barrage de la Grimsel, Oberland Bernois / The Grimsel dam, Bernese Oberland*

rührten Landschaft Häuschen und Fabriken errichtet werden sollen. Es genügt nicht nur ein Bauverbot für einzelne Objekte, sondern diese Fälle rufen für die Zukunft nach Planung, nach Ordnung, nach sinnvoller Einteilung unseres kleinen Landes. In die Zukunft gerichteter Heimatschutz verbindet sich mit den Forderungen der Regional- und Landesplanung.

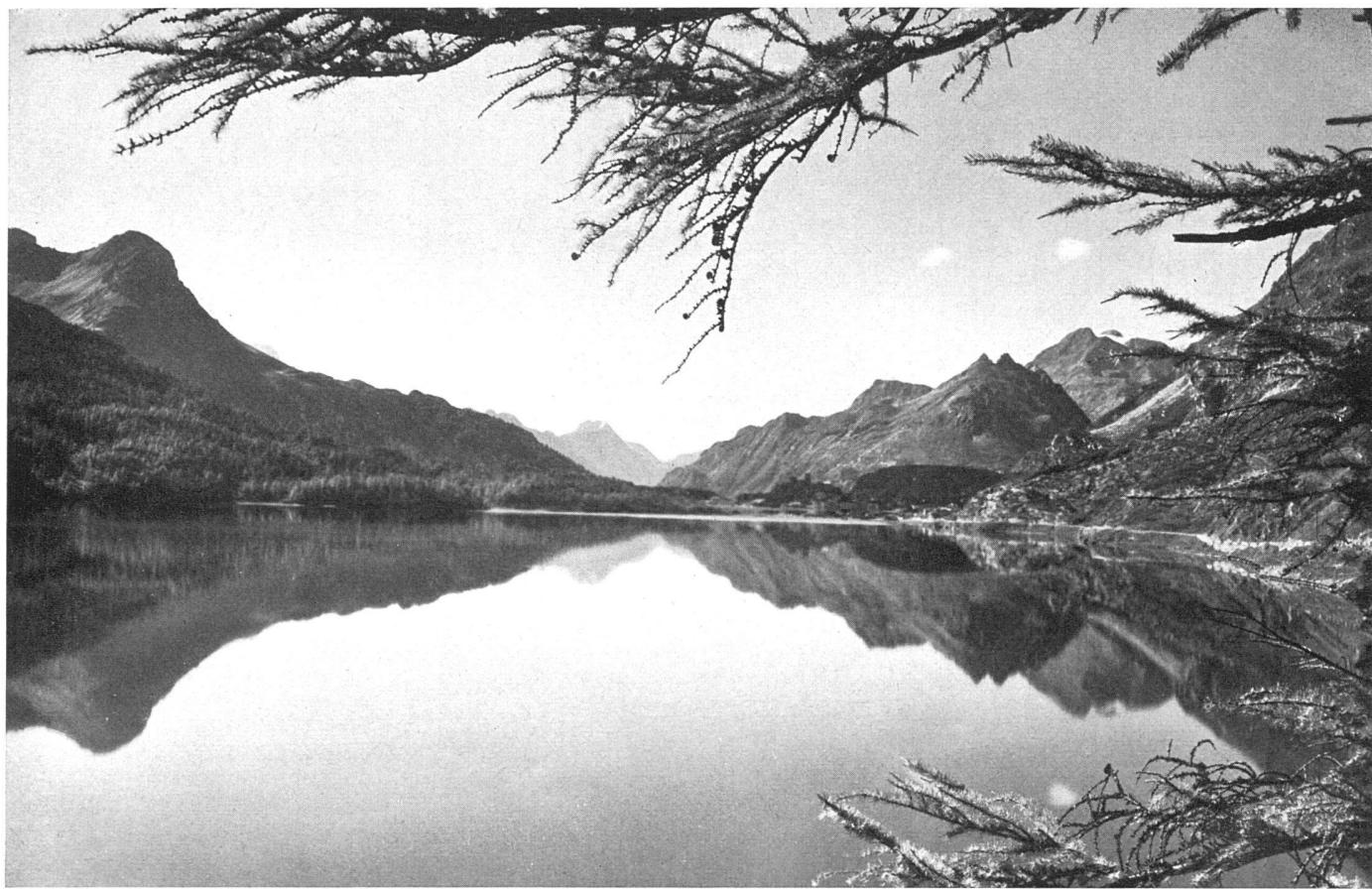
Schöpferische künstlerische Arbeit ist einem lebendigen Heimatschutz so weit verpflichtet, als man dabei die lebendige Tradition, die Eigenart des Landes und die Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen nicht vergißt. Er soll uns Architekten bewahren vor dem engbegrenzten Horizont des l'art pour l'art, dem nur Modischen und Sensationellen und einem sturen Kopieren von Bauten fremder Länder unter anderen Himmeln. Wie uniform und langweilig würde zum Beispiel die Verwirklichung von Postulaten wie internationale oder gar universelle Architektur!

Keine Gefahr für unser Land? Wir haben ja unseren «Heimatstil»! Die Schweiz hatte in der Vergangenheit einen reichhaltigen und echten Stil der Heimat in ihren Bürger- und Bauernhäusern. Der «Heimatstil» der letzten Zeit ist, mit einem Wort, eine Verhöhnung der Heimat und des lebendigen Heimatschutzes, der sich für Echtheit und Wahrheit einsetzt. Er ist ein schwächliches modisches Kopieren vergangener Zeiten.

Die Hotellerie und das Gastgewerbe, welche in ihrer Propaganda die Schönheit unseres Landes anpreisen und wirtschaftlich gleichsam als einen Rohstoff ausnützen, haben den verfälschten Heimatstil ganz erheblich gefördert. Unseren Gästen wird in den lauschigen Heimatstilstuben ein falscher folkloristischer Zauber vorgemacht. Ich war immer erstaunt, wie wenig sich Fremdenverkehrskreise um die wahren Dinge des Heimatschutzes gekümmert haben. Auch wir suchen in einem fremden Land das Typische der Landschaft und das Echte in Sitten, Gebräuchen, Trachten, Speis und Trank usw. Wer bedauert nicht, daß Sitten und Gebräuche von afrikanischen und asiatischen Völkern, auch wenn wir sie nur in Filmen miterleben, durch Zivilisation und technischen Fortschritt bedroht sind?

Natürlich können wir weder die Zeit noch die Entwicklung der Technik und der Wissenschaft aufhalten. Jedoch ist der Glaube, daß die wissenschaftliche und technische Entwicklung alleine in ein goldenes Zeitalter führe, erschüttert.

Sollten wir unfähig sein, den technischen und wissenschaftlichen Fortschritt durch eine Weltanschauung der Menschlichkeit zu unserem Wohl zu gestalten? Heimatschutz, groß und weit aufgefaßt, dient diesem Ziel und wird von den Menschen, die ein Stück Boden als ihre Heimat lieben, verstanden und getragen.

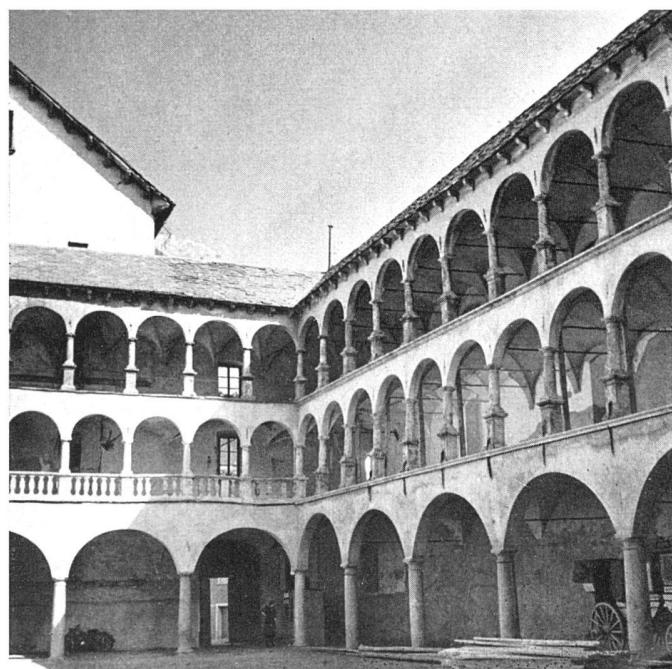
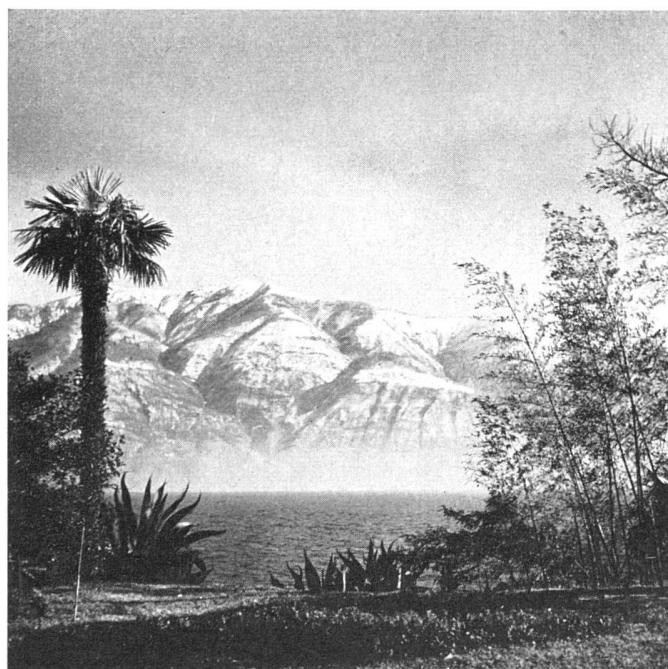


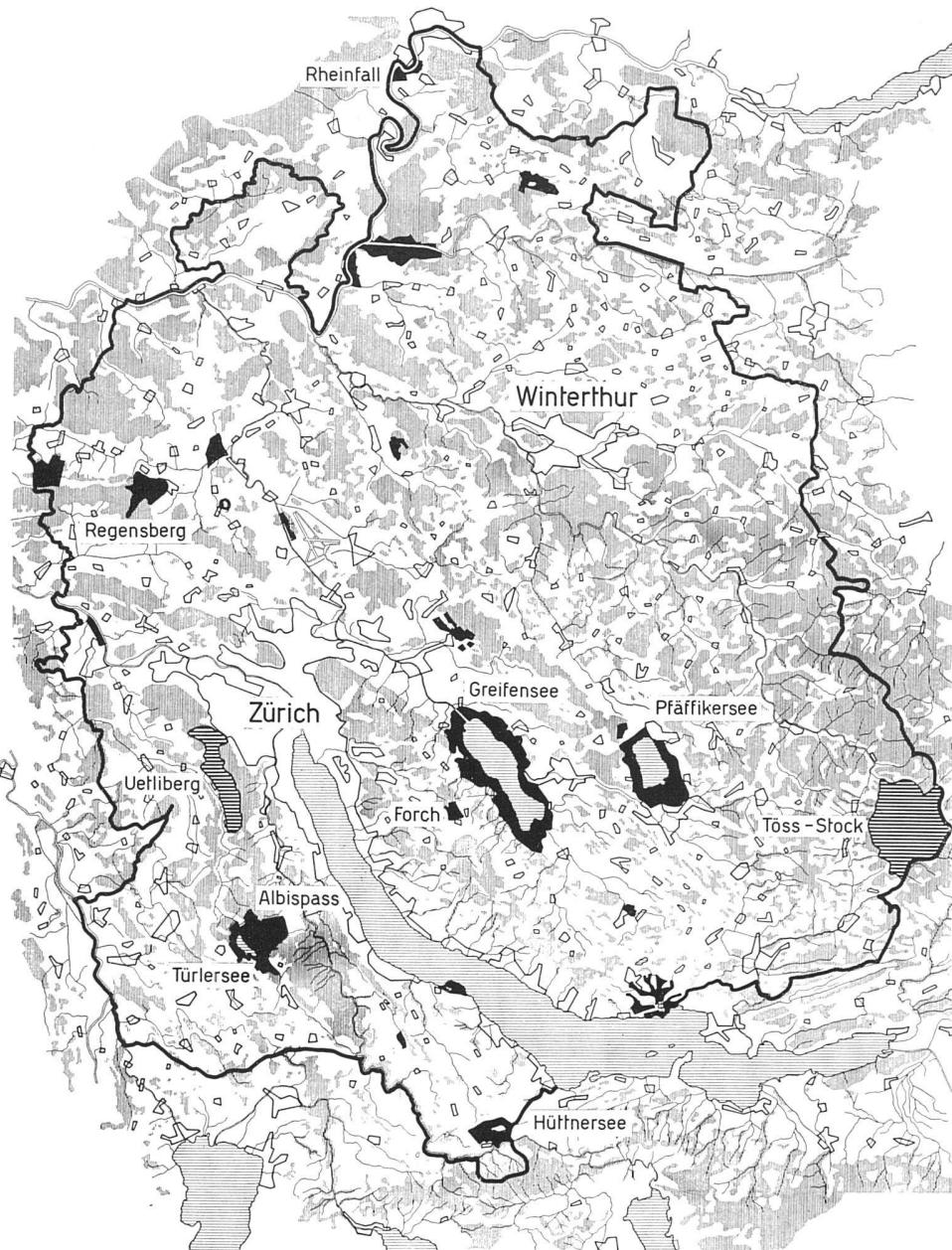
Silsersee, Engadin. Ein Servitut verbietet die Ausnutzung zu Kraftwerkzwecken, Uferschutzplanung / Le lac de Sils, site protégé / Protected Lake of Sils  
Photo: Albert Steiner, St. Moritz

**Schutzmaßnahmen des Schweiz. Heimat- und Naturschutzes aus den Einnahmen der Schokoladetaler-Aktion.** Der bisherige Reinerlös übersteigt heute den stattlichen Betrag von drei Millionen Franken / Mesures de protection de la Ligue Suisse de Sauvegarde du Patrimoine national financées par la vente de l'écu de chocolat. Le profit net de cette collecte dépasse aujourd'hui le montant de trois millions de francs / Protecting measures by Swiss Heimatschutz partly financed by the selling of chocolate thalers. The total amount of the collection is to-day little over three millions swiss francs.

Ankauf und Schutz der Inseln von Brissago, jetzt botanischer Garten der Südschweiz. Kollektivbesitz von Kt. Tessin, Ufergemeinden und Schweiz. Vereinigung für Heimat- und Naturschutz / L'île de Brissago, désormais domaine public / The island of Brissago, now public property

Restaurierter Innenhof des Stockalper-Palastes Brig, Wallis. Anfang der dringend notwendigen Gesamtrenovation / Cour restaurée du Palais Stockalper, Brigue / Restored courtyard of the Stockalper Palace, Brig  
Photos: W. Zeller





Landschaftsschutz im Kanton Zürich

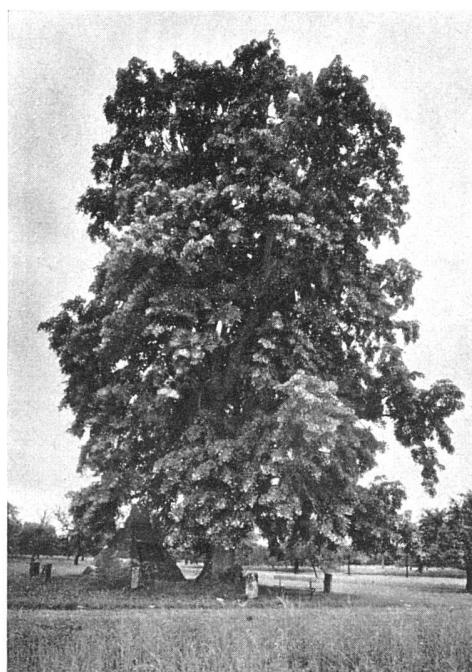
Sites protégés du Canton de Zurich

Protected country-sides of Canton of Zürich

*Karte des Kantons Zürich mit den geschützten Landschaften, Seen, Naturreservaten, 1:40 000 / Carte du Canton de Zurich indiquant les sites protégés / Map of the Canton of Zürich showing the protected country-sides*

*Plan und Photos: Baudirektion des Kt. Zürich*

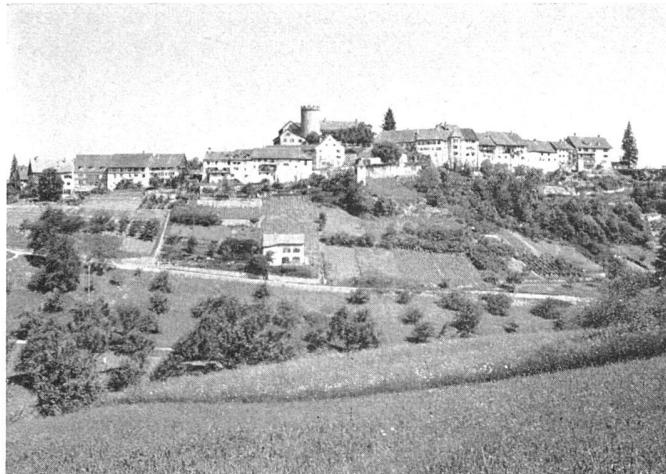
■ Landschaftsschutzgebiet  
■ Pflanzenschutzgebiet



*Geschützte Linde beim Greifensee / Tilleul légalement protégé / Protected lime tree*

*Korrigierter Aa-Bach, Zusammenarbeit von Natur- und Heimatschutz und Kulturtechnik / L'Aa, cours d'eau corrigé avec l'assistance du Heimatschutz / Redesigned brook with the help of Heimatschutz*

*Photo: Gaberell, Thalwil*



Städtchen Regensberg, Bauverbot am gesamten Abhang / Regensberg / Mediaeval Regensberg



Hausersee, Gemeinde Ossingen / Petit lac près d'Ossingen / Lake Hauser

Meinen Gedanken über Natur- und Heimatschutz will ich noch einige Bemerkungen und Bilder beifügen, die als positive Beispiele der Arbeit der Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons Zürich und der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz gewertet werden dürfen. Ich möchte aber auch Männer, welche in der Zeit meiner Mitarbeit in diesen beiden Gremien weit über das Maß der kollektiven Zusammenarbeit gewirkt haben, lobend erwähnen:

Dr. Hermann Balsiger, der durch seine vorzügliche präsidiale Führung während 29 Jahren der Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons Zürich eine positive und fruchtbare Arbeitsmethode geschaffen und ihr Ansehen und Gewicht gemehrt hat.

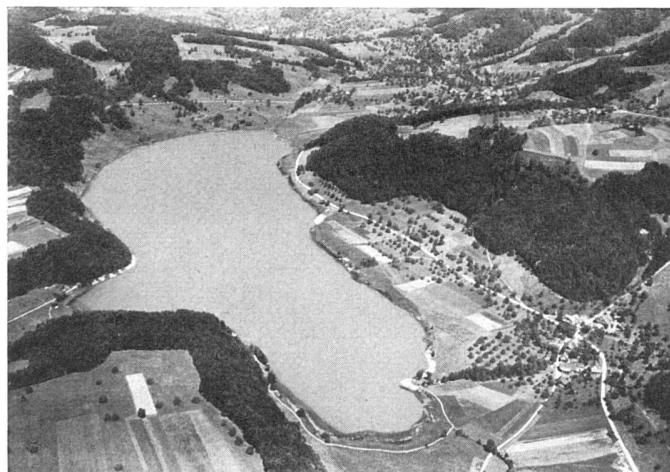
Kantonsbaumeister Heinrich Peter, der nicht nur die Bauaufgaben des Kantons Zürich verwaltet, sondern «seinen» Kanton liebt und dementsprechend betreut. Seiner Initiative und seiner klugen, planenden Voraussicht verdanken wir viele gute Ergebnisse des Natur- und Heimatschutzes und der Regionalplanung.

Unsere Arbeit bei der Natur- und Heimatschutzkommission wäre nicht so fruchtbar und positiv, wenn der Regierungsrat unsere Bestrebungen nicht so eindeutig unterstützen und, mit ganz wenigen Ausnahmen, unsere Gutachten zum Beschuß erheben würde. Jawohl – trotz Rheinau verdanke ich lobend die wertvolle Arbeit des Regierungsrates für Natur- und Heimatschutz.

Nachdem ich das Stichwort Rheinau genannt habe, möchte ich hier auch im Namen der Kommission, um falsche Darstellungen in den heutigen und zukünftigen Diskussionen um Rheinau zu vermeiden, unseren Standpunkt kurz darlegen. Schon 1938 und immer wieder haben wir die Konzession für das Kraftwerk abgelehnt, um in erster Linie den fließenden Rhein zu erhalten. Wir haben uns aber, falls die Konzession trotzdem erteilt würde, bereit erklärt, an der Gestaltung des Kraftwerkes und seiner Umgebung mitzuarbeiten. Wenn schon gebaut wird, dann soll das Kraftwerk und seine neue Umgebung so gut wie möglich gestaltet werden. Was nützt ein kompromißloser Protest im luftleeren Raum? Auch die Heimatschutzidee bleibt nur dann lebendig, wenn man immer wieder versucht zu handeln, etwas zu tun und nicht nur protestiert und polemisiert.

Dr. Ernst Laur, Geschäftsführer, Redaktor der Zeitschrift «Heimatschutz» und Seele der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz, hat durch seine Erfindung des Schokoladetalers der Vereinigung Geld gebracht und sie damit von einer Periode oft fruchtloser Proteste und von einem handlungsunfähigen Geldmangel befreit. Seiner ideenreichen und tatkräftigen Arbeit haben wir in erster Linie den Schutz des Silsersees, den Kauf der Brissagoinseln, die Neugestaltung des Rigi-gipfels und unzählige geschützte Bauten und Landschaften, welche durch das Talergeld subventioniert werden konnten, zu verdanken.

Türlersee am Albis / Lac au pied de l'Albis / Lake Türler



Pfäffiker See / Le lac de Pfäffikon / Lake of Pfäffikon

